

VORLESUNG KARL KRAUS

I

- Andreas Gryphius** (1616—1664): Tränen des Vaterlandes / ~~Der Tote an den Lebenden~~ / ~~Das letzte Gericht~~
Stabat mater dolorosa: lateinisch von Jacobus de Benedictis, deutsch von Wieland
Jens Peter Jacobsen: Die Pest in Bergamo, Novelle (aus dem Dänischen von M. v. Borch)
 Aus: **Dies irae, dies illa**: lateinisch von Thomas von Celano, deutsch von Herder

II

- Paul Fleming** (1609—1640): Auf den Tod eines Kindes
Johann Klaj (1616—1656): An eine Linde
Georg Rudolf Weckherlin (1584—1645): Ein Rundum an eine große Fürstin
Johann Christian Günther (1695—1723): Trost-Aria
Johann Joachim Eschenburg (1743—1820): Elisens Tod
Karl Wilhelm Ramler (1725—1798): An den Frieden
Leopold Friedrich Günther von Goeckingk (1748—1828): Was hat Bestand? / Als der erste Schnee fiel
Gottfried August Bürger: Der wilde Jäger
Otto Ludwig: Die Kindesmörderin (Um zwei Strophen gekürzt) / Des Kranken Ungeduld
Detlev von Liliencron: Schnell herannahender, anschwellender und ebenso schnell ersterbender Sturmstoß / Festnacht und Frühgang / Zwei Meilen Trab / ~~Die betrunkenen Bauern~~ (erschieden in der Fackel Nr. 188, Nov. 1905)
Else Lasker-Schüler: Ein alter Tibetteppich
Karl Kraus: Vallorbe / Das Kind / Der Grund / Todesfurcht / Radio

III

- Frank Wedekind**: Konfession (erschieden in der Fackel Nr. 172, Dez. 1904) / Unterm Apfelbaum / Die Hunde / Der Zoologe von Berlin (erschieden in der Fackel Nr. 182, Juni 1905) / Revolution [Der Anarchist] (erschieden in der Fackel Nr. 175, Februar 1905) / Die Wetterfahne (erschieden in der Fackel Nr. 197, Februar 1906). Musik zu allen Gedichten vom Autor.
Nestroy: Lied des Kajetan (aus »Eine Wohnung zu vermieten«, Musik von Victor Junk / Holzhackerlied (aus der »Verhängnisvollen Faschingsnacht«, Musik nach Angabe des Vortragenden (mit Zusatzstrophen) / ~~Heiraten~~ (Nestroys Einlage in der Posse »Das Gut Waldegg« von Friedrich Hopp, Musik von Julius Hopp).
Offenbach: Schluß der Szene der Götterrevolte mit dem Couplet von Minerva, Diana, Cupido, Venus, Pluto und Jupiter (aus »Orpheus in der Unterwelt«, Text nach Hector Cremieux) / Couplet des Prinzen Kasimir: »Ich bin noch aus der alten Zeit« (aus »Die Prinzessin von Trapezunt«, Text nach Nutter und Tréfeu; mit den zwei Original- und einer Zusatzstrophe) / ~~Prinz Kasimir und Chor~~: »Ha, dieser Empfang hat mich freudig berührt« (mit den zwei Original- und einer Zusatzstrophe).
Karl Kraus: ~~(In diesem Land)~~ Definitionen / Optimismus / ~~Berliner Theater~~
 Begleitung: Victor Junk. — Kürzung vorbehalten.

Die Dichter, hinter deren Namen die biographischen Daten stehen, sind in der Sammlung »Die Vergessenen« (Hundert deutsche Gedichte aus dem 17. und 18. Jahrhundert, ausgewählt von Heinrich Fischer, Verlag Paul Cassirer, Berlin) vereinigt. »Der Plan zu diesem Buch«, heißt es dort, »ist unter dem Eindruck einer Vorlesung von Karl Kraus entstanden, welcher auf einen Teil der hier vereinigten Gedichte (etwa zwanzig) zuerst durch seinen Vortrag hingewiesen hat. Wie dort aus der Vielstimmigkeit der lyrischen Gestalten . . . immer wieder der eindringlichste Nachklang in unsere Zeit hörbar wurde, so wollte auch dieses Buch keiner starren philologischen Absicht dienen (ohne daß dabei freilich die philologische Pflicht genauer Textvergleichung und -auswahl versäumt wurde).« Der Titel »Die Vergessenen« erscheine vor allem legitimiert »in dem naheliegenden Sinn eines Protestes der Unvergesslichen gegen die offizielle Wertung der Literaturhistorie«; aber auch: »im Widerspiel des modernen Literatentyps,

als beispielhaftes Zeugnis für die Reinheit und tiefe Verantwortlichkeit eines sittlichen Bewußtseins, das in jenen Tagen auch die Diu minores als Fundament ihrer ästhetischen Begabung erkannt und gehütet haben«. Insbesondere verweilt der Herausgeber bei den Hinweisen des Vortragenden auf Eschenburg und auf Goeckingk, von dem ein Bändchen »Gedichte«, herausgegeben von Viktor Stadler, im Verlag R. Lányi erschienen ist und der ein großer Dichter bleibt, wiewohl kürzlich unser unvergeßlicher Zeitgenosse Lissauer in der »Frankfurter Zeitung« den Versuch unternommen hat, ihn, der nur ein »Sperling« gewesen sei, der Vergessenheit zurückzugeben. »Was hat Bestand?« fragt Goeckingk in einem schönen Gedichte, ahnend, daß seine Gesänge »bald teils vergessen, teils verkannt« sein werden. Bestand hat der Haßgesang gegen England, mit dem es Verse wie die vom ersten Schnee keineswegs aufnehmen könnten.

Kleiner Konzerthausaal, Mittwoch, 9. März: Zum 1. Male: »Pariser Leben«, burleske Operette in 4 Akten (5 Bildern) von Jacques Offenbach, Text von Meilhac und Halévy, bearbeitet und mit Zusatzstrophen versehen vom Vortragenden. Begleitung: Otto Janowitz (Staatsoper). — Als Programmheft zu diesem Vortrag soeben erschienen: »Offenbach-Renaissance« (Vorabdruck aus der Fackel).

Die Zuwendungen aus den Erträgnissen werden in der Fackel ausgewiesen

VORLESUNG KARL KRAUS

46 I 48 58
Andreas Gryphius (1616—1664): Tränen des Vaterlandes / Der Tote an den Lebenden / Das letzte Gericht
Stabat mater dolorosa: lateinisch von Jacobus de Benedictis, deutsch von Wieland 338
Jens Peter Jacobsen: Die Pest in Bergamo, Novelle (aus dem Dänischen von M. v. Borch)
 Aus: **Dies irae, dies illa:** lateinisch von Thomas von Celano, deutsch von Herder 338

II

Paul Fleming (1609—1640): Auf den Tod eines Kindes 22
Johann Klaj (1616—1656): An eine Linde 11
Georg Rudolf Weckherlin (1584—1645): Ein Rundum an eine große Fürstin 35
Johann Christian Günther (1695—1723): Trost-Aria 76
Johann Joachim Eschenburg (1743—1820): Elisens Tod 92
Karl Wilhelm Ramler (1725—1798): An den Frieden 114
Leopold Friedrich Günther von Goeckingk (1748—1828): Was hat Bestand? / Als der erste Schnee fiel 121
Gottfried August Bürger: Der wilde Jäger 165
Otto Ludwig: Die Kindesmörderin (Um zwei Strophen gekürzt) / Des Kranken Ungeduld 39
Detlev von Liliencron: Schnell herannahender, anschwellender und ebenso schnell ersterbender Sturmstoß / 13
 Festnacht und Frühgang / Zwei Meilen Trab / Die betrunkenen Bauern (erschieden in der Fackel Nr. 188, Nov. 1905)
Else Lasker-Schüler: Ein alter Tibetteppich 147
Karl Kraus: Vallorbe / Das Kind / Der Grund / Todesfurcht / Radio 5 VIII 8 VII 11 VII 5 VIII 9 78 121

III

Frank Wedekind: Konfession (erschieden in der Fackel Nr. 172, Dez. 1904) / Unterm Apfelbaum / Die Hunde /
 Der Zoologe von Berlin (erschieden in der Fackel Nr. 182, Juni 1905) / Revolution [Der Anarchist]
 (erschieden in der Fackel Nr. 175, Februar 1905) / Die Wetterfahne (erschieden in der Fackel Nr. 197, Februar 1906).
 Musik zu allen Gedichten vom Autor.
Nestroy: Lied des Kajetan (aus »Eine Wohnung zu vermieten«, Musik von Victor Junk / Holzhacklerlied
 (aus der »Verhängnisvollen Faschingsnacht«, Musik nach Angabe des Vortragenden (mit Zusatz-
 strophen) / Heiraten (Nestroys Einlage in der Posse »Das Gut Waldegg« von Friedrich Hopp,
 Musik von Julius Hopp). VIII 57
Offenbach: Schluß der Szene der Götterrevolte mit dem Couplet von Minerva, Diana, Cupido, Venus, Pluto
 und Jupiter (aus »Orpheus in der Unterwelt«, Text nach Hector Cremieux) / Couplet des Prinzen
 Kasimir: »Ich bin noch aus der alten Zeit« (aus »Die Prinzessin von Trapezunt«, Text nach
 Nutter und Tréfeu; mit den zwei Original- und einer Zusatzstrophe) / Prinz Kasimir und Chor:
 »Ha, dieser Empfang hat mich freudig berührt« (mit den zwei Original- und einer Zusatzstrophe).
Karl Kraus: In diesem Land / Definitionen / Optimismus / Berliner Theater
 Begleitung: Victor Junk. — Kürzung vorbehalten. VII 12 VII 46

Die Dichter, hinter deren Namen die biographischen Daten stehen, sind in der Sammlung »Die Vergessenen« (Hundert deutsche Gedichte aus dem 17. und 18. Jahrhundert, ausgewählt von Heinrich Fischer, Verlag Paul Cassirer, Berlin) vereinigt. »Der Plan zu diesem Buch«, heißt es dort, »ist unter dem Eindruck einer Vorlesung von Karl Kraus entstanden, welcher auf einen Teil der hier vereinigten Gedichte (etwa zwanzig) zuerst durch seinen Vortrag hingewiesen hat. Wie dort aus der Vielstimmigkeit der lyrischen Gestalten . . . immer wieder der eindringlichste Nachklang in unsere Zeit hörbar wurde, so wollte auch dieses Buch keiner starren philologischen Absicht dienen (ohne daß dabei freilich die philologische Pflicht genauer Textvergleichung und -auswahl versäumt wurde).« Der Titel »Die Vergessenen« erscheine vor allem legitimiert »in dem naheliegenden Sinn eines Protestes der Unvergesslichen gegen die offizielle Wertung der Literaturhistorie«; aber auch: »im Widerspiel des modernen Literatentyps,

als beispielhaftes Zeugnis für die Reinheit und tiefe Verantwortlichkeit eines sittlichen Bewußtseins, das in jenen Tagen auch die *DiI minores* als Fundament ihrer ästhetischen Begabung erkannt und gehütet haben«. Insbesondere verweilt der Herausgeber bei den Hinweisen des Vortragenden auf Eschenburg und auf Goeckingk, von dem ein Bändchen »Gedichte«, herausgegeben von Viktor Stadler, im Verlag R. Lányi erschienen ist und der ein großer Dichter bleibt, wiewohl kürzlich unser unvergeßlicher Zeitgenosse Lissauer in der »Frankfurter Zeitung« den Versuch unternommen hat, ihn, der nur ein »Sperling« gewesen sei, der Vergessenheit zurückzugeben. »Was hat Bestand?« fragt Goeckingk in einem schönen Gedichte, ahnend, daß seine Gesänge »bald teils vergessen, teils verkannt« sein werden. Bestand hat der Haßgesang gegen England, mit dem es Verse wie die vom ersten Schnee keineswegs aufnehmen könnten.

Kleiner Konzerthausaal, Mittwoch, 9. März: Zum 1. Male: »Pariser Leben«, burleske Operette in 4 Akten (5 Bildern) von Jacques Offenbach, Text von Meilhac und Halévy, bearbeitet und mit Zusatzstrophen versehen vom Vortragenden. Begleitung: Otto Janowitz (Staatsoper). — Als Programmheft zu diesem Vortrag soeben erschienen: »Offenbach-Renaissance« (Vorabdruck aus der Fackel).

Die Zuwendungen aus den Erträgnissen werden in der Fackel ausgewiesen